

Die botanische Erforschung der Region Mittelrhein, Westerwald und Hunsrück und die Bedeutung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens (NHV)

Eberhard Fischer, Markus Ackermann & Dorothee Killmann

*Abteilung Biologie, Institut für Integrierte Naturwissenschaften, Universität Koblenz,
Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz*

E-Mail: efischer@uni-koblenz.de; markusackermann@uni-koblenz.de; killmann@uni-koblenz.de

Zusammenfassung

Es wird eine Übersicht der botanischen Erforschung des Rheinlandes seit dem Mittelalter gegeben. Von besonderem Interesse ist hier die Geschichte des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens e. V. (NHV).

1. Einleitung

Das Mittelrheintal und seine Nachbarregionen wurden schon im Mittelalter erforscht, wobei der Schwerpunkt auf Medizinalpflanzen lag. Hier ist vor allem Hildegard von Bingen (1098–1179) zu nennen, die im Kloster Disibodenberg und am Rochusberg bei Bingen Arzneipflanzengärten anlegte und erste Arten beschrieb (HORST 2002). Mit Beginn der Renaissance haben zwei Verfasser von Kräuterbüchern („Herbals“) das Mittelrheintal besucht und Pflanzen sowie deren Fundorte beschrieben: Hieronymus Bock (1498–1554) verfasste 1539 ein „New Kreuterbuch von unterschiedt, würkung und namen der Kreutter, so in Teutschen landen wachsen“. Darin wird einer der vermutlich ältesten Fundortangaben, lange vor dem Beginn der floristischen Kartierung publiziert, das Glaskraut *Parietaria judaica* „zwischen Bingen und der statt Coblentz / an den mauern“ (BOCK 1539). Knapp 10 Jahre später werden zahlreiche Fundortangaben von William Turner (c. 1510–1568) aus dem Mittelrheingebiet südlich Bonn publiziert (MATZKE-HAJEK 2016), darunter *Asplenium ceterach* „Thys herbe groweth muche in highe Germany besyde Embis bath, and besyde S. Goweris“ = Diese Pflanze wächst viel in Süddeutschland bei Bad Ems, und bei St. Goar (TURNER 1548, MATZKE-HAJEK 2016). *Asplenium ceterach* findet sich auch heute an beiden Fundorten. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts veröffentlichte MARTERSTECK (1792) eine Flora der Arzneipflanzen des Bonner Raumes.

2. Botanische Forschung seit 1818

Mit Gründung der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Berufung von Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck (1776–1858) begann eine lang andauernde Periode botanischer Forschung. C.G.D. Nees von Esenbeck war der Gründer des Botanischen Gartens und erster Lehrstuhlinhaber des Botanischen Instituts Bonn 1819. Aufgrund einer Affäre mit der Frau des Bonner Gründungsrektors drohte ihm nach dem Code Napoléon im Rheinland eine Gefängnisstrafe, und so tauschte er 1830 den Lehrstuhl mit Ludolph Christian Treviranus und ging nach Breslau. Auch dort war Nees politisch aktiv und stand dem Vormärz nahe. Wegen seiner sozialpolitischen Vorlesungen, die er im Frühjahr 1849 hielt, wurde er mit Wirkung vom 31. Januar 1851 suspendiert und sein Gehalt um 50 % gekürzt. Am 13. März 1852 wurde er entlassen und seine Pension vollständig gestrichen. Er starb 1858 verarmt und fast aller Ämter enthoben, blieb aber Präsident der Akademie Leopoldina (BARTHLOTT & RAFIQPOOR 2006).

Sein Bruder Theodor Friedrich Ludwig Nees von Esenbeck (1787–1837, MARQUART 1839) wurde 1819 zunächst Inspector des neuen Botanischen Gartens und Repetent der Botanik in Bonn und habilitierte sich für das Fach Pharmazie. 1822 wurde er zum außerordentlichen Professor, 1827 zum ordentlichen Professor ernannt. Nach dem Wechsel seines Bruders nach Breslau wurde er 1833 Mitdirektor des Botanischen Gartens in Bonn. T.F.L. Nees von Esenbeck engagierte sich stark in der Region Bonn-Mittelrhein. 1834 war auf seine Initiative und der des Gymnasiallehrers Philipp Wirtgen (s. u.) in Koblenz der „Botanische Verein am Mittel- und Niederrhein“ gegründet worden. Es wurden drei Bände der Mitteilungen publiziert (z. B. BOTANISCHER VEREIN AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN 1837a, 1839). Der Verein umfasste 47 Mitglieder (BOTANISCHER VEREIN AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN 1837b), darunter Michael Bach, Matthias Josef Bluff, Philipp Bruch, Carl Anton Fingerhuth, Johann Carl Fuhlrott (Entdecker des Neanderthalers, siehe FUHLROTT 1859), Matthias Josef Löhr, Louis Clamor Marquart, und Wilhelm Sinning.

Matthias Josef Löhr (1799–1882) war Apotheker in Koblenz, Trier und Köln. 1838 publizierte er eine Flora von Coblenz (LÖHR 1838) und 1844 ein Taschenbuch der Flora von Trier und Luxemburg mit Berücksichtigung der Nahe- und Glangegenden (LÖHR 1844). Im Vorwort seiner „Flora von Coblenz“ schreibt er: „Schon 1830, als ich die Uebersicht der bei Coblenz wildwachsenden Pflanzen zusammenstellte, (Archiv von norddeutschen Apothekerverein Maerz-Heft 1831) war es mein Wunsch, einstens eine Flora meiner Vaterstadt zu bearbeiten und es sollte jene Uebericht, die keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch macht, gleichsam nur als Vorarbeit dienen. Seit jener Zeit ist der Pflanzenreichtum dieser Gegend theils durch die Forschungen meiner botanischen Freunde und theils durch eigene Entdeckung um mehr als 300 Arten gestiegen. Besonders rühmlicher Erwähnung verdienen mit Recht die H.H. Wirtgen, Lehrer an der evangelischen Mädchenschule in Coblenz, Apotheker Hartmann in Ehrenbreitstein, Apotheker Happ in Mayen, Apotheker Wittich in Neuwied, Apotheker Nuppeney in Andernach, Lehrer Kluge in Linz, Lehrer Bach in Boppard, Oligschläger und Lehmann. So bedeutend aber auch dieser Zuwachs an Pflanzen für unsere Gegend ist, so bin ich doch weit entfernt zu glauben, dass durch die vorliegende Bearbeitung das ganze Gebiet erschöpft worden sei; vielmehr habe ich den Glauben, dass woml noch manches Pflänzchen im Verborgenen blüht um den unermüdlichen Forscher zu lohnen“ (LÖHR 1838: V–VI).

3. Der Naturhistorische Verein der preussischen Rheinlande und Westfalens

Der Apotheker und Botaniker Louis Clamor Marquart (1804–1881) stellte 1843 den Antrag, den Botanischen Verein am Mittel- und Niederrheine zu einem naturhistorischen Verein der preussischen Rheinlande zu erweitern. Pfingsten 1843 konnte in Aachen die Gründungsversammlung des „Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande“ abgehalten werden. Im Jahre 1844 erschien der erste Band der Verhandlungen des „Naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande“ in Bonn. Darin heißt es bereits im Vorwort: „Bei der Erforschung der Natur sollen politische Marken nicht in die Schale gelegt werden, doch mussten wir uns eine Grenze stecken, sind aber menschenfreundlich genug, auch unseren Nachbarn an den rhein-preussischen Grenzen brüderlich die Hand zu reichen, sehen sogar einer beabsichtigten Vereinigung der Provinz Westphalen mit unserem Vereine nicht ohne Hoffnung entgegen. Möchte es nur Jemandem gefallen, die dort schlummernden Kräfte zu wecken und zu concentriren.“ (MARQUART 1844: III–IV). Dieser Wunsch ging bald in Erfüllung, und von 1849 an gab es den „Naturhistorischen Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens“. Der erste Band der Verhandlungen wurde an Alexander von Humboldt geschickt, der am 16.11.1845 an Louis Clamor Marquart, den Vizepräsidenten des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande antwortete: „Wenn ich, Verehrtester Herr Präsident, Ihnen so spät erst meinen lebhaftesten Dank für das angenehme Geschenk ausspreche, das Sie mir durch die Güte meines edlen und liebenswürdigen Freundes, Herrn von Dechen, haben zukommen lassen, so liegt die Verzögerung bloss in meiner vielbewegten hiesigen Geschäftigkeit. Es ist ein glückliches und schon ganz gelungenes Unternehmen, die naturhistorischen Kräfte vom schönen Rheinlande zu concentriren. Ihr erstes Bändchen enthält Interessantes aus allen Regionen, botanisches, entomologisches, geognostisches ja selbst krystallographisches. Dechens Beweise des jüngeren Alters der Lavaströme der Thalbildung im Nettethal sind von grosser Wichtigkeit. Die Auflagerung auf Flussgeschieben ist besonders lehrreich. Auch der Aufsatz des H. Foerstermann musste mich wegen uralter jugendlicher Erinnerungen anziehen. Herrn Wirtgen's persönlichen Umganges habe ich während meines fröhlichen Aufenthaltes in Horchheim genossen und mich seiner physikalischen Ansichten über die geographische Verbreitung der Pflanzen erfreut. Das plötzliche Auftreten der *Cuscuta hassiaca* (Anm.: *C. hassiaca* Pfeiff. = *C. suaveolens* Ser.) ist eine recht merkwürdige Erscheinung“ (HUMBOLDT 1845). Alexander von Humboldt hatte am 12. August 1845 an der Einweihung des Beethoven-Denkmal in Bonn teilgenommen. Er wohnte damals bei Joseph Mendelssohn in Horchheim bei Koblenz.

Der Botaniker Philipp Wirtgen (geboren am 04.12.1806 in Neuwied, gestorben am 07.09.1870 in Koblenz; Abb. 1) gehört unbestritten zu den bedeutendsten rheinischen Forscherpersönlichkeiten (WUNSCHMANN 1898, STEINER 1957, MATZKE-HAJEK 2003). Er war zunächst Hilfslehrer an der Elementarschule in Neuwied, ab 1824 Lehrer an der Elementarschule in Remagen, im selben Jahr Lehrer an der Elementarschule in Winningen und seit 1835 Lehrer an der evangelischen Höheren Stadtschule in Koblenz. 1853 wurde er zum Dr. h.c. der Universität Bonn promoviert. MATZKE-HAJEK (2003) listet 101 wissenschaftliche Publikationen, darunter die Flora der preussischen Rheinprovinz und der zunächst angrenzenden Gebiete (WIRTGEN 1857).



Abb. 1. Philipp Wirtgen (Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens e. V.).

Zwei weitere Mitglieder des NHV sollen hier erwähnt werden:

- Marcellus Melsheimer (1827–1920) war Oberförster in Linz und botanisch vielseitig interessiert (ANDRES 1922, SALKOWSKI 2008). Sein Hauptwerk ist die „Mittelrheinische Flora, das Rheinthal und die angrenzenden Gebirge von Coblenz bis Bonn umfassend“ (MELSHEIMER 1884), in der er 1362 Arten an Farn- und Blütenpflanzen beschreibt. Bereits in dieser Zeit registriert er den Rückgang vieler Arten, die „durch intensive Wiesenkultur“ verschwinden (MELSHEIMER 1884).
- Michael Bach (1808–1878) war Lehrer in Boppard. Er ist bekannt als Entdecker der Bopparder Schleifenblume (*Iberis linifolia* ssp. *boppardensis*, BACH 1839), die dann später formal beschrieben wurde (JORDAN 1847). Michael Bach war vielseitig interessiert und veröffentlichte 1849 eine Käferfauna der preußischen Rheinlande mit besonderer Berücksichtigung von Nord- und Mitteldeutschland sowie die Flora der Rheinprovinz (BACH 1879).

4. Botanische Forschungen im NHV seit 1937

Aus der Menge der Forscherpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts soll Käthe Kümmel (1905–1994, DEUTSCHE BIOGRAPHIE o.J., KERSBERG 1995; Abb. 2) als Ausnahmeerscheinung herausgegriffen werden. Nach dem Studium der Geographie und Biologie in Bonn folgte 1929 die Promotion in Botanik an der Universität Heidelberg. 1930–1931 hatte Käthe Kümmel eine Assistentenstelle bei Josias Braun-Blanquet in Montpellier. Von 1931–1932 war sie an der Landbouwhoogeschool in Wageningen beschäftigt. Seit dem

01.04.1937 arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin des NHV. Käthe Kümmel habilitierte sich als erste Frau an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn 1944 mit einer Arbeit über „Das mittlere Ahrtal“. Als Frau hatte sie aber kaum Chancen auf eine akademische Laufbahn und ging daher weiter ihrer Beschäftigung beim NHV nach. Gegen Ende des 2. Weltkriegs musste sie sich um die Sicherung der Sammlungen kümmern. Nach dem Tod von August Hahne 1952, mit dem sie zusammen das Siebengebirge kartierte, übernahm sie den Posten der Geschäftsführerin des NHV. Nach ihrer Pensionierung 1965 lebte sie – anfangs mit ihrer Schwester – in Brackenheim bei Heilbronn, wo sie 1994 starb.



Abb. 2. Käthe Kümmel (Naturhistorischer Verein der Rheinlande und Westfalens e. V.).

Käthe Kümmel hat die Flora und Vegetation im Raum Bonn sehr detailliert untersucht. Damit stellen ihre Untersuchungen einen wichtigen Vergleichspunkt für die ökologische Beurteilung des Geländes aus heutiger Sicht dar.

Zwei Florenwerke über das Rheinland verdienen Erwähnung: LAVEN & THYSSEN (1959) veröffentlichten eine „Flora des Köln-Bonner Wandergebietetes“, die auch historische Angaben mitberücksichtigte. Die Flora der Region Bonn umfasst neben historischen Angaben und der Auswertung von Herbarbelegen eine genaue Kartierung der aktuellen Verbreitung aller Arten (GORISSEN 2015).

5. Das Rheinische Herbar

Das Rheinische Herbar ist die botanische Sammlung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens e. V. Sammelgebiet ist die ehemalige preussische Rheinprovinz. Es ging aus der Sammlung des BOTANISCHEN VEREINS AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN (1837c) hervor.

Mit ca. 70 000 Belegen höherer Pflanzen aus der Zeit zwischen 1805 und 1935 ist es die bedeutendste Sammlung von Farn- und Blütenpflanzen in dieser Region. Es enthält zahlreiche Typusbelege neubeschriebener Arten (z. B. *Scrophularia neesii* Wirtg. 1844: 29) (WIRTGEN 1844) und ist gleichzeitig ein wichtiges Archiv zur Dokumentation von Veränderungen der Artenvielfalt.

Das Rheinische Herbar wurde 1835 begründet und zunächst in Koblenz aufgestellt. Initiatoren waren der Koblenzer Gymnasiallehrer P. Wirtgen und der Bonner Pharmazieprofessor Th. Fr. L. Nees von Esenbeck (s. o.). Im Jahre 1846 wurde das Herbar nach Bonn transferiert, wo es dann auch verblieb.

Nach 1945 waren das Museum Alexander Koenig und das Institut für Pharmazeutische Biologie erste Stationen der Unterbringung. Längere Zeit (1973–1998) wurde die Sammlung dann vom Botanischen Institut der Universität Bonn mitverwaltet. 1998 musste sie aber aus Raummangel an das Institut für Landwirtschaftliche Botanik weitergereicht werden. In Kooperation mit dem Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalens e. V. wird die Sammlung nun im Museum Koenig als eigenständiges Herbar mit der Kurzbezeichnung BONN (NHV) (THIERS 2023) weitergeführt werden.

Literatur

- ANDRES, H. (1922): Marcellus Melsheimer †. – Sitzungsberichte Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande und Westfalens: 22–23.
- BACH, M. (1839): Einige Notizen über *Iberis divaricata* Tausch und deren Standort bei Boppard am Rhein. – Flora 22 (2), Nr. 27: 417–427.
- BACH, M. (1879): Taschenbuch der Rheinpreussischen Flora und der angrenzenden Gegenden. – Zweite, verbesserte Auflage, Nasse'sche Verlagshandlung, Münster.
- BARTHLOTT, W. & RAFIQPOOR, M.D. (2006): Nees von Esenbeck und die Geschichte der frühen Botanik an der Universität Bonn. – Acta Historica Leopoldina 47: 233–249.
- BOCK, H. (1539): New Kreütter Büch von underscheydt, würckung und namen der kreütter so in Teütschen landen wachsen. Auch der selbigen eygentlichem und wolgegründetem gebrauch in der Artznei, zû behalten und zû fûrdern leibs gesuntheit fast nutz und tröstlichen, vorab gemeynem verstand. – Erschienen in erster, nicht illustrierter, Auflage in Strasburg (bei Wendel Rihel).
- BOTANISCHER VEREIN AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN (1837a): Erster Jahresbericht des botanischen Vereines am Mittel- und Niederrheine. – Coblenz, gedruckt bei Dubois & Werle 1–133.
- BOTANISCHER VEREIN AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN (1837b): § 3. Verzeichnis der Mitglieder des Vereins am 31. Juli 1836. – Erster Jahresbericht des botanischen Vereines am Mittel- und Niederrheine. – Coblenz, gedruckt bei Dubois & Werle 10–12.
- BOTANISCHER VEREIN AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN (1837c): § 5. Verzeichnis der Pflanzen des Vereins-Herbariums. – Erster Jahresbericht des botanischen Vereines am Mittel- und Niederrheine. – Coblenz, gedruckt bei Dubois & Werle 15–45.
- BOTANISCHER VEREIN AM MITTEL- UND NIEDERRHEIN (1839): Zweiter Jahresbericht des botanischen Vereines am Mittel- und Niederrheine. – Coblenz, gedruckt bei Dubois & Werle 1–144.
- DEUTSCHE BIOGRAPHIE (o.J.): Kümmel, Käthe, Indexeintrag. – URL: <https://www.deutschebiographie.de/pnd189426446.html> [Zugriff am 16.04.2023].
- FUHLROTT, C. (1859): Menschliche Ueberreste aus einer Felsengrotte des Düsselthals. Ein Beitrag zur Frage über die Existenz fossiler Menschen. – Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westphalens 16: 131–153, 1 Tafel.
- GORISSEN, I. (2015): Flora der Region Bonn. – Decheniana Beihefte 40: 1–605.
- HORST, E. (2002): Hildegard von Bingen: Die Biographie. – Ullstein, Berlin.
- HUMBOLDT, A. v. (1845): Brief vom 16.11.1845 an Louis Clamor Marquart.
- JORDAN, A. (1847): Observations sur plusieurs plantes nouvelles rares et critiques de la France. – Fragment 6. J.B. Baillière, Paris, T.O. Weigel, Leipzig.
- KERSBERG, H. (1995): Dr. habil. Käthe Kümmel (1905–1994). – Decheniana 148: 5–8.

- LAVEN, L. & THYSSEN, P. (1959): Flora des Köln-Bonner Wandergebietes (Gefäßkryptogamen und Phanerogamen). – Decheniana 112: 1–179.
- LÖHR, M.J. (1838): Flora von Coblenz. Cöln, Verlag von M. Du Mont-Schauberg, V–XXVI, 1–319.
- LÖHR, M.J. (1844): Taschenbuch der Flora von Trier und Luxemburg mit Berücksichtigung der Nahe- und Glangegenden. – Troschel Trier.
- MARQUART, L.C. (1839): Necrolog – Biografische Notizen über Theod. Friedr. Ludw. Nees von Esenbeck. – Zweiter Jahresbericht des botanischen Vereines am Mittel- und Niederrheine. Coblenz, gedruckt bei Dubois & Werle 122–141.
- MARQUART, L.C. (1844): Vorwort. – In: MARQUART, L.C. (Hrsg.): Verhandlungen des Naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande. – Erster Jahrgang: III–IV.
- MARTERSTECK, J.C. (1792): Bönnifcher Flora Erster Theil, Oder Verzeichniß aller hier wild- und freiwachsenden Arznei-Pflanzen. – Bonn, gedruckt bei Joh. Fridr. Abshoven, Universitäts-Buchdrucker 2–475.
- MATZKE-HAJEK, G. (2003): Liste der wissenschaftlichen Schriften von Philipp Wirtgen (1806–1870) List of Scientific Publications of Philipp Wirtgen (1806–1870). – Decheniana 156: 113–117.
- MATZKE-HAJEK, G. (2016): Nachweise von Farn- und Blütenpflanzen für das Rheinland aus den Jahren 1541 bis 1558 Records of ferns and flowering plants in the Rhineland from the years 1541 to 1558. – Decheniana 169: 115–140.
- MELSHEIMER, M. (1884): Mittelrheinische Flora, das Rheinthal und die angrenzenden Gebirge von Coblenz bis Bonn umfassend: 1 – 167. Neuwied & Leipzig.
- SALKOWSKI, H.E. (2008): Die Orchideenbelege im Herbarium des Marcellus Melsheimer (1827–1820). – Berichte aus den Arbeitskreisen Heimische Orchideen 25: 4–37.
- STEINER, M. (1957): Philipp Wirtgen. – Decheniana 110: 279–288.
- THIERS, B. (2023): Index Herbariorum – The William & Lynda Steere Herbarium. – URL: <https://sweetgum.nybg.org/science/ih/> [aufgerufen am 22.03.2023].
- TURNER, W. (1548): The names of herbes in Greke, Latin, Englishe Duche & Frenche wyth the commune names that Herbaries and Apotecaries use. – Iohn Day & Wyllyam Seres, London: 88 pp.
- WIRTGEN, P. (1844): Ueber *Scrofularia* (sic) *Neesii*. – Verhandlungen des Naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande. Erster Jahrgang: 25–32.
- WIRTGEN, P. (1857): Flora der preußischen Rheinprovinz und der zunächst angränzenden Gegenden. Ein Taschenbuch zum Bestimmen der vorkommenden Gefäßpflanzen. – Bonn: XXII, 564 pp. + 2 Taf.
- WUNSCHMANN, E. (1898): Wirtgen, Philipp. – Allgemeine Deutsche Biographie 43: 525–527 [online version]. – URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd117411949.html#adbcontent> [aufgerufen am 22.03.2023].

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [BH_15_2023](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Eberhard, Ackermann Markus, Killmann Dorothee

Artikel/Article: [Die botanische Erforschung der Region Mittelrhein, Westerwald und Hunsrück und die Bedeutung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens \(NHV\) 7-13](#)